Kulturdenkmale im Freistaat Sachsen - Denkmaldokument

Obj.-Dok.-Nr.	08955688
Kreis	Mittelsachsen
Gemeinde	Rossau
Anschrift	Schönborner Straße 48
Gem. * Fl-stck. * Flur	Seifersbach * 171/1

Kurzcharakteristik
Wohnstallhaus und Schuppen (mit neuem Wohnstallhaus verbunden) eines Bauernhofes; Fachwerkbauten, Teil der älteren Ortsbebauung, baugeschichtlich von Bedeutung

Denkmaltext
Die Denkmalfähigkeit von altem Wohnstallhaus und Scheune ergibt sich aus ihrem geschichtlichen (sozial- und baugeschichtlichem) Wert.

Das alte Wohnstallhaus wurde im 1. Drittel des 19. Jahrhunderts (geschätzte Bauzeit) erbaut. Es handelt sich um ein traditionelles sächsisches Wohnstallhaus. Das auf längs-rechteckigem Grundriss errichtete Gebäude besitzt ein aus Bruchsteinen aufgeführtes Erdgeschoß und ein in Fachwerkbauweise aufgerichtetes Obergeschoß. Das verputzte Erdgeschoß blieb ohne wesentliche Veränderungen erhalten. Wichtige Gestaltungselemente bilden das Türportal (Naturstein, gestrichen und Dreieckgiebelverdachung) sowie die Fenstergewände (Porphyrtuff, gestrichen).

Das Fachwerk im Obergeschoß ist regelmäßig gegliedert mit Eckstreben. Abgeschlossen wird dieser gut proportionierte, gleichmäßig gegliederte Bau durch ein zeittypisches Krüppelwalmdach.

Auch das Innere des Gebäudes wird heute noch geprägt durch den Baubestand des frühen 19. Jahrhunderts. Hierzu gehören die mit Korbbogen abschließenden Fenster-leibungen, das vermutlich ehemalige Küchengewölbe mit einem Kappengewölbe, alte Zimmertüren und der historische Dachstuhl (Kehlbalkendach mit einfach stehendem Stuhl).

Die Beschreibung verdeutlicht, dass am Gebäude keine wesentlichen, das Gesamterscheinungsbild sowie die Substanz schädigenden Bauveränderungen festzustellen waren.

Auch die an das neue Wohnhaus angebaute Scheune besticht durch einen hervorragenden Originalzustand. Diese Scheune wurde vermutlich zeitgleich mit dem Vorgängerbau des neuen Wohnhauses errichtet, sie bildet mit diesem keine konstruktive Einheit. Der eingeschossige Fachwerkbau mit Fachwerkdrempel und Satteldach blieb in seiner äußeren Gestalt vermutlich erhalten. Das gleiche gilt für das Innere der Scheune. Dieses kleine Wirtschaftsgebäude ist unterteilt in eine Tenne und einen Bansen. Der Boden der Tenne besteht aus Stampflehm. Die Einbauten (Trennwände u.ä.) blieben weitestgehend original erhalten. Das gleiche trifft auf die Tore und den Dachstuhl zu.

Beide Gebäude verdeutlichen damit ländliche Bautraditionen Sachsens des 19. Jahrhunderts. Sie geben Zeugnis ab vom landschafts- und zeitbedingten Einsatz des Baumaterials sowie von landschafts- und

zeittypischen Baukonstruktionen, Hieraus ergibt sich der baugeschichtliche Wert von altem Wohnstallhaus und Scheune. Sozial-geschichtlich bedeutsam sind beide Gebäude dadurch, dass sie auf Grund der erhaltenen Raumstrukturen das Wohnen und Arbeiten der ländlichen Bevölkerung Sachsens im 19. Jahrhundert dokumentieren. Das öffentliche Erhaltungsinteresse und damit die Denkmalwürdigkeit ergeben sich vor allem aus dem guten Originalzustand dieses ländlichen Gebäudeensembles, aus dem vor allem der Erinnerungswert der Gebäude als Zeugnis des ländlichen Lebens resultiert sowie der baugeschichtliche Wert, dies insbesondere vor dem Hintergrund zunehmender Verluste an historischen ländlichen Bauten bzw. tiefgreifender Modernisierungsmaßnahmen an diesen.

Weiterhin erlangt die Scheune ihre Denkmalwürdigkeit auch durch die Seltenheit (Singularität) ihrer Konstruktion und Einordnung im Hof (als Anbau am neuen Wohnhaus), vermutlich bedingt durch die relativ kleine Grundstücksfläche, die evtl. keine anderweitige Anordnung einer Scheune zuließ. Der Vergleich mit der Bebauung der umliegenden Dörfer bestätigt diese Aussage. Wie oben bereits erwähnt, könnte dieser Scheunenanbau auch ein Teil des zum neuen Wohnhaus umgebauten ehemaligen Seitengebäudes sein. Die Beobachtung zeigt, dass es durchaus üblich war, in kleinen Bauerngütern und Häusleranwesen auf größere frei stehende Scheunen zu verzichten und Scheunenanbauten an Seitengebäude und Wohnhäuser anzufügen. Diese Bauweise hängt unmittelbar mit der wirtschaftlichen Größe des Anwesens zusammen. Für die relativ kleinen Wirtschaftsflächen sind einfach keine umfänglichen Bergeräume erforderlich. Häufig trifft man derartige Kombinationen aus Wohnhaus und Scheune im Gebirge an, während diese Variante im flachen Land seltener ist, worauf oben bereits verwiesen wurde.

LfD/1998

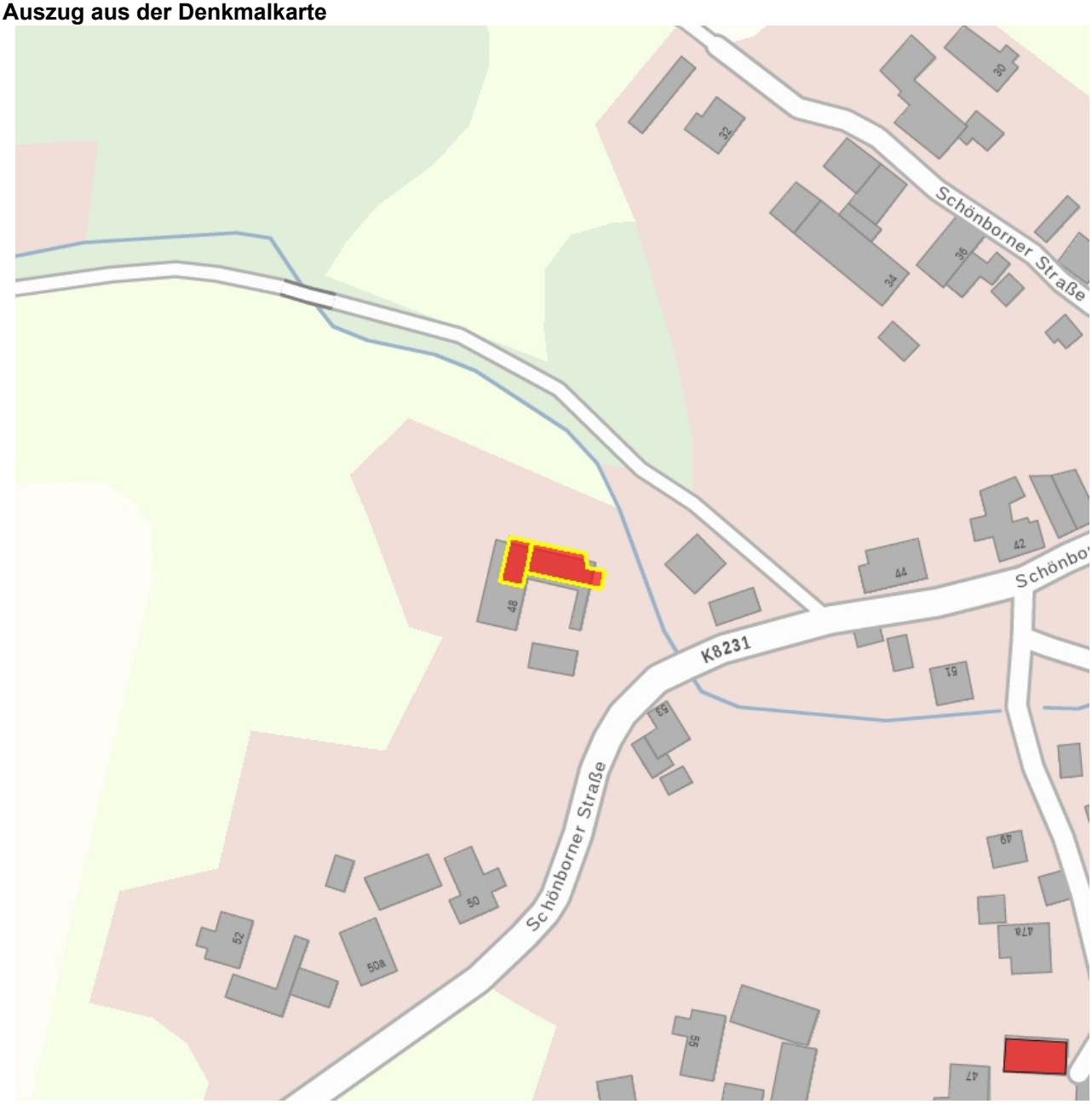
Datierung 1. Hälfte 19. Jh., 2. Hälfte 19. Jh. (Bauernhaus)

Ausweisungsstelle Landesamt für Denkmalpflege Sachsen



Fotonummer **LXII/53/27**
Aufnahmejahr
Fotograf
Beschreibung

Auszug aus der Denkmalkarte



Dieses Dokument ist gemäß der Creative Commons-Lizenz CC-BY-NC-ND urheberrechtlich geschützt.